

L'africanité als Kulturerbe

Musik Nord- und Subsahara-Afrikas

anlässlich des Black History Month in der WERKSTATT DER KULTUREN

Berlin, 10.02.2019 – Der musikalische und organisatorische Tausendsassa, der Kurator, Komponist und Oud-Spieler, Vater des ersten Gnaoua-Festivals Berlin, Alaa Zouiten, präsentiert anlässlich des Black History Month 2019 eine Perle der sub-saharischen Musikkulturen: Amine Bliha und seine Band "Yban Yban" kommen für Masterclass und Konzert nach Berlin! Alaa zu diesem Glücksfall: "Amine Bliha ist einer der Hauptvertreter der neuen Generation von marokkanischen Musiker*innen, welche "L'africanité" nicht nur als "Inspirationsquelle" ihrer Kompositionen nutzen, sondern auch als Hauptteil des marokkanischen Kulturerbes ansehen."

Ob R'n'B, Blues, Gospel oder Soul, Gnaoua, Rumba, Salsa oder Son, Jazz, Reggae oder Hip-hop – ohne Schwarze Künstler*innen im und aus dem atlantischen Raum wären diese nicht mehr wegzudenkenden Stile nie entstanden. „Der diesjährige Black History Month ehrt und feiert diese Entwicklung und ihre Protagonist*innen“, so Philippa Ebéné, Leiterin der WERKSTATT DER KULTUREN. Insgesamt finden vom 1. - 28. Februar mehr als 20 Veranstaltungen in der WERKSTATT DER KULTUREN statt. Neben dem Schwerpunkt-Event zu Music of the Black Atlantic finden sich auch Film-Screenings, Meisterklassen, Vernetzungstreffen, Diskussionsrunden und Parties im Programm.

Die atlantische Welt, so argumentierte der britische Historiker und Experte der Musik afrikanischer Diaspora-Kulturen Paul Gilroy in seinem 1993 erschienenen Standardwerk *The Black Atlantic: Modernity and Double Consciousness*, sei tiefgreifend durch Versklavung und Menschenhandel geprägt, denn zwischen 1492 und 1820 waren ca. 2/3 der Menschen, die den Atlantik in Richtung der Amerikas durchquerten, Afrikaner*innen. Diese gewalttätige Migration spielte eine Schlüsselrolle in der Entwicklung eines Schwarzen Bewusstseins in den Amerikas und Europa. Jedoch, so Gilroy, ist dieses Schwarze Bewusstsein ambivalent: es weist weiße Kultur nicht ab, sondern formt sie aktiv mit. Im Grunde hat es einen Weg gefunden, schöpferisch den Atlantik erneut zu durchqueren, um eine zentrale Rolle in der Entstehung der Postmoderne zu spielen.

„Vor allem in der Musik haben Schwarze Künstler*innen die Geschichte geprägt“, so Philippa Ebéné weiter. „Wir freuen uns sehr, dass wir sechs Kurator*innen mit einer unschlagbaren Expertise aus den Bereichen Musik, Film, Literatur und Geschichte für die Programm-Ausarbeitung des diesjährigen Black History Month gewinnen konnten!“

Unter ihnen: Alaa Zouiten, gefeierter Oud-Virtuose aus Casablanca und Wahl-Berliner, der seit 2018 die erfolgreiche Konzertreihe „Arab Song Jam goes Maghreb“ kuratiert. Dabei werden Neuinterpretationen populärer und traditioneller arabischer Lieder in der WERKSTATT DER KULTUREN auf die Bühne gebracht. Maghreb und Mashreq wechseln sich thematisch ab. Die Konzertreihe lehnt sich mit ihrem Format an die Schwarze US-amerikanische Jamsession-Kultur der 40er Jahre an. Dabei wird das erste Set eines Abends durch ein festes Trio oder Quartett eröffnet, während für das zweite Set neu in der Stadt befindliche Musiker*innen beim Bandleader vorstellig werden können um einzusteigen.

Die Veranstaltung zum Black History Month mit Amine Bliha markiert auch eine Neuheit bei Arab Song Jam für das Jahr 2019: Zu jeder Ausgabe wird ab sofort ein internationaler special guest eingeladen, die/der vor dem Konzert eine zweitägige Masterclass für professionelle Berliner Musiker*innen leitet. Bei Arab Song Jam selbst präsentiert der special guest im 1. Set ein Programm zum jeweiligen Thema des Abends und anschließend, im 2. Set, die Ergebnisse der Master Class mit den Teilnehmer*innen derselben.

AMINE BLIHA & YBAN YBAN

Donnerstag, 21.02.2019 | 19:30 | WERKSTATT DER KULTUREN | Saal | Eintritt frei

Kuration: Alaa Zouiten

ARAB SONG JAM ist eine Veranstaltung in Kooperation mit "Sound routes. Notes to get closer", unterstützt von der Creative Agency of the European Commission.

Besetzung, Interview- und Fotoanfragen sowie weitere Informationen auf

www.werkstatt-der-kulturen.de

Wir freuen uns auf Ihr zahlreiches Erscheinen und Ihre ausführliche Berichterstattung!

Seit 25 Jahren präsentiert und repräsentiert das Mehrspartenhaus WERKSTATT DER KULTUREN in Berlin gelebte lokale und globale, traditionelle und kontemporäre Kulturpraktiken und Künste. In ihrer Funktion als Plattform für Kunst, Kultur und Aktion ist die WERKSTATT DER KULTUREN ein Treffpunkt für die vielen Berliner*innen mit engen biographischen Bezügen zu unterschiedlichen Regionen und Kulturen der Welt – und damit auch zu unterschiedlichen kulturellen Milieus der Stadt.

We celebrate cultural difference!



Jedes Jahr im Februar wird in zahlreichen Ländern der Black History Month mit Veranstaltungen zu Schwarzer Kultur und Geschichte zelebriert. Diese Tradition geht auf das Jahr 1926 zurück, als der afro-amerikanische Historiker Dr. Carter G. Woodson die NEGRO HISTORY WEEK initiierte, um die breite Öffentlichkeit in den USA über Schwarze Geschichte und die Errungenschaften von Afro-Amerikanern zu unterrichten.

Der erste deutsche Black History Month fand im Jahre 1990 statt und wurde von der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland e.V. (ISD) organisiert.

Auch die WERKSTATT DER KULTUREN macht mit verschiedenen Veranstaltungen jeden Februar Schwarze Kultur, Geschichte und Gegenwart sichtbar - jeweils mit variierenden Schwerpunkten. **Vom 01.-28. Februar 2019 finden mehr als 20 Veranstaltungen statt - mit dem Fokus Music of the Black Atlantic:** Mit seinem Buch 1993 erschienen Buch *The Black Atlantic: Modernity and Double Consciousness* prägte der britische Historiker und Experte der Musik afrikanischer Diaspora-Kulturen Paul Gilroy den Begriff. Die atlantische Welt, so argumentierte Gilroy, sei tiefgreifend durch Versklavung und Menschenhandel geprägt, denn zwischen 1492 und 1820 waren ca. 2/3 der Menschen die den Atlantik in Richtung der Amerikas durchquerten Afrikaner*innen.

Diese gewalttätige, brutale Migration spielte eine Schlüsselrolle in der Entwicklung eines Schwarzen Bewusstseins in den Amerikas und Europa. Jedoch, so Gilroy, ist dieses Schwarze Bewusstsein ambivalent: es weist weiße Kultur nicht ab, sondern formt sie aktiv mit. Im Grunde hat es einen Weg gefunden schöpferisch den Atlantik erneut zu durchqueren um eine zentrale Rolle in der Entstehung der Postmoderne zu spielen.

Die WERKSTATT DER KULTUREN möchte mit dem diesjährigen Black History Month einerseits all diejenigen ehren die über die Jahrhunderte, unter sehr schwierigen Bedingungen im atlantischen Raum widerständige Musiken geschaffen haben die heute weltweit gehört werden und andererseits Bands vorstellen die afrikanische und afro-diasporische Musiken vorstellen, wie sie heute im Schwarzen Atlantik gespielt werden.

Neben Film-Screenings, Meisterklassen, Vernetzungstreffen, Diskussionsrunden und Parties finden von verschiedenen Kurator*innen entwickelte Konzertreihen statt, die die Schwarze Musik des atlantischen Raums zelebriert: Reggae aus Jamaika, Blues, Gospel, Jazz und Soul aus den USA, Gnawa aus Marokko, Rumba und Salsa aus Kuba und dekolonialer, deutscher Hip-hop made in Berlin!

PRESSEKONTAKT

Madeleine Rau

redaktion@werkstatt-der-kulturen.de

Tel.: +49 (0)30 60 97 70-25

WERKSTATT DER KULTUREN

Wissmannstraße 32 | 12049 Berlin

info@werkstatt-der-kulturen.de Tel.: +49 (0)30 60 97 70-0

Senatsverwaltung
für Kultur und Europa



Die WERKSTATT DER KULTUREN wird gefördert von der Senatsverwaltung für Kultur und Europa.